

reichen bisher noch nicht publizierten Abbildungen, Karten und Diagrammen. Listen der Würzburger Landesherren, Bürgermeister, Stadtschreiber und Oberschultheißen, eine Zeittafel zur Geschichte der Stadt von 1525 bis 1814 und ein Register der Personen- und Ortsnamen, der Institutionen und wichtiger Sachbegriffe ergänzen und erschließen den Band. Dass diese wissenschaftlich anspruchsvolle Geschichte der Glanzzeit Würzburgs auch ein schönes, ansprechendes und leserfreundliches Buch geworden ist, wird vom interessierten Publikum sicher dankbar anerkannt werden.

*Eberhard Göpfert*

### Schweinfurt

Erich Schneider (Hrsg.): Vor 1000 Jahren – Die Schweinfurter Fehde und die Landschaft am Obermain 1003 (Schweinfurter Museumsschriften 118), Schweinfurt 2004, 253 S., zahlr. Abb. Der Tagungsband wurde anlässlich des Mittelalterjahres, das von Mitte 2003 bis Mitte 2004 in Schweinfurt begangen wurde, konzipiert und herausgegeben. Die Jahre 1003, 1254 und 1554, also vor 1000, 750 und 450 Jahren, waren entscheidende Einschnitte in der Schweinfurter Stadtgeschichte – kriegerische Auseinandersetzungen, die die weitere Stadtgeschichte determinierten. Der Band fasst die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Tagung vom 4. und 5. Juli 2003 in Schweinfurt zusammen, die vom Kulturamt der Stadt gemeinsam mit der Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, in der Bibliothek Otto Schäfer ausgerichtet wurde. Es wird versucht die territoriale Entwicklung am Obermain im frühen Mittelalter nachzuzeichnen. Diese Entwicklung umfasst nicht nur den gesamten nordbayrischen Raum, sondern hat auch durch den Aufstieg des Markgrafen Otto 1048 zum Herzog von Schwaben einen Bezug zum baden-württembergischen Raum.

Die Herkunft der Schweinfurter Markgrafen ist nicht ganz geklärt – vermutlich entstammen sie einer Seitenlinie der Babenberger, die um 900 entstand. Die Babenberger sind die Vorgänger der Habsburger in Österreich. 1003 wird das Schicksalsjahr in der Auseinandersetzung mit Heinrich II., dem später heilig gesprochenen Kaiser. Heinrich hatte Graf Hezilo das Herzogtum Bayern versprochen als Belohnung für dessen Unterstützung zur Erringung der Königskrone. Doch nun verweigert Heinrich die versprochene Belohnung. Hezilo empört sich und wird schnell militärisch niedergeworfen. Nach etwa einjähriger Haft, Unterwerfung und überzeugender Buße wurde Hezilo rehabilitiert, aber nicht mehr mit allen ursprünglichen Ländereien ausgestattet. 1057 sterben die Markgrafen im Mannesstamm aus und 1112 wird der letzte Grundbesitz in fremde Hände gegeben.

Die Ausführungen bieten bisher weitgehend unbekanntes Erkenntnisse aus einer Zeit, aus der wenig schriftliche Überlieferungen vorliegen. Für Schweinfurt ist bekannt, dass spätestens 1554 das meiste schriftliche Material im Zweiten Markgräfler Krieg unterging. Umso bedeutender sind die archäologischen Erkenntnisse und die der Sprachforschung. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass die Schweinfurter Markgrafen in ihrem Herrschaftsbereich wohl noch große Anteile slawischer Bevölkerung antrafen, ihre Herrschaft mit modernen Mitteln ausbauten und das Land kolonisierten. Es klingt in den Beiträgen an, dass die Markgrafen mächtige Landesherren waren, die dem König bedeutende Militäreinheiten stellten. Diese Macht scheint von den Erzvorkommen und deren wirtschaftlicher Ausbeutung in der heutigen Oberpfalz zu stammen. Gleichzeitig wird deutlich, dass wir aus dieser Zeit noch viel zu wenig wissen, was auch die Gründung des Bistums Bamberg im Herzen der Grafschaft durch Heinrich II. anbelangt. Als Weiterentwicklung der grundsätzlichen Ausführungen im Katalog zur Ausstellung „Kaiser Heinrich II. 1002–1024“ in Bamberg, „Die Welt der Babenberger“, und der Schweinfurter Museumsschriften 49 (1992) „Frühgeschichte der Stadt Schweinfurt von 700 bis 1550“ ist dieser Tagungsband bemerkenswert.

*Thomas Voit*